

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 38

Artikel: Die Schulzustände des Kantons Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährlich „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 38.

Einrück.-Gebühr:
Die Zeile oder deren
Raum 10 Rappen.
Sendungen franko!

Bernisches

Volks-Schulblatt.

19. September.

Dritter Jahrgang.

1856.

Das „Volks-Schulblatt“ erscheint in wöchentlichen Nummern. — Bei der Redaktion kann jederzeit auf dasselbe abonniert werden um Fr. 1 per Quartal.

Die Schulzustände des Kantons Aargau.

(Fortsetzung.)

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen gehen wir zu der speziellen Berichterstattung über.

A. Gemeindeschulen.

1. Öffentliche Elementarschulen.

Der Kanton zählte am Ende des Schuljahres 1854/55 146 Gesamt-, 156 Ober-, 38 Mittel- und 157 Unterschulen, im Ganzen also 497 Elementarschulen — eine mehr als im letzten Jahre — von denen 458 definitiv besetzt, 39 aber aus Mangel an wahlfähigen Lehrern nur provisorisch versehen waren.

Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke also:

Bezirk.	Gesammt.	Ober.	Mittel.	Unter.	Total.
Aarau	6	13	14	13	46
Baden	25	15	1	14	55
Bremgarten	17	12	3	13	45
Brugg	20	18	3	18	59
Kulm	4	18	4	19	45
Lausenburg	11	13	1	13	38
Lenzburg	6	19	3	17	45
Muri	19	8	—	8	35
Rheinfelden	6	9	1	10	26
Zofingen	8	22	7	23	60
Zurzach	24	9	1	9	43
Summa	146	156	38	157	497

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug zu Anfang des Jahres 31,911, worunter 15,543 Knaben und 16,368 Mädchen; am Schlusse desselben 30,012, nämlich 14,795 Knaben und 15,217 Mädchen. Im Laufe des Jahres verließen also 1899 Kinder die

Schule. Im Vergleich zum vorigen Jahre hat sich die Schülerzahl um 1342 vermindert; eine Folge der Nothjahre und der Auswanderung. Im Durchschnitt kommen auf jede Schule 64 Kinder (gegen 65 im letzten Jahr); die wenigsten zählte auch dieses Jahr wieder die Gesamtschule Waldhäusern mit 10, die meisten die Unterschule in Strengebach mit 139 schulpflichtigen Kindern. Ueber hundert Schüler hatten 31 Schulen, nämlich 6 Gesamt-, 8 Ober-, 1 Mittel- und 18 Unterschulen, darunter 6 mit 120—139 Kindern. Auf die einzelnen Bezirke vertheilen sich die übertölkerten Schulen also: Brugg und Rheinfelden je 1, Bremgarten, Muri und Zurzach je 2, Baden und Lenzburg je 3, Kulm und Zofingen je 6 und Aarau 7. Nichtschulpflichtige Kinder unter 7 Jahren, welche oft in beträchtlicher Anzahl die Unterschulen besuchen, sind hiebei nicht mitgerechnet, sonst würde die Zahl der überfüllten Schulen noch weit größer sein. Die so nöthige und auch gesetzlich vorgeschriebene Trennung solcher Schulen wurde bisher durch die ökonomischen Verhältnisse der betreffenden Gemeinden, so wie durch den fortwährenden Lehrermangel leider immer noch verhindert.

Der Schulbesuch, der schon im letzten Jahr schlimmer stand, als je, hat sich im abgewichenen Jahre in den meisten Bezirken noch bedeutend verschlechtert. Während nämlich die Schülerzahl um 1342 abgenommen, hat die Absenzzahl um 31,855 zugenommen; letztere betrug im Ganzen 683,912 halbtägige Versäumnisse, von denen weit aus die meisten entweder gar nicht, oder nicht genügend entschuldigt waren. Einzig im Bezirk Baden hat sich der Schulbesuch verbessert, was wol hauptsächlich der Verminderung des Straßenbettelß durch Errichtung eines Bezirksalmosenvereins zuzuschreiben ist. Im Allgemeinen stieg die Durchschnittszahl der Absenzen von 20 auf fast 22 per Kind, während im Kanton Zürich nur 10 Absenzen auf 1 Kind fallen. Den besten Schulbesuch hatte der Bezirk Rheinfelden den schlechtesten der Bezirk Kulm. Es fallen nämlich im Bezirk Rheinfelden 10, Zurzach 14, Baden und Brugg je 17, Muri $17\frac{1}{2}$, Lenzburg 19, Aarau $19\frac{1}{2}$, Bremgarten $23\frac{1}{2}$, Lausenburg 25, Zofingen 28 und Kulm $39\frac{1}{2}$ halbtägige Versäumnisse durchschnittlich auf jedes schulpflichtige Kind. Wenn nun auch in einzelnen Bezirken (Brugg, Kulm, Lenzburg und Lausenburg) Nothsucht, Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten die Schulen zeitweise entvölkerten, so war doch der Gesundheitszustand im Allgemeinen ein normaler. Die große Mehrzahl der Absenzen kommt daher auf Rechnung unentschuldigter, leichtsinniger und böswilliger Versäumnisse. Dies geht auch schon daraus hervor, daß in mehreren Bezirken $\frac{1}{4}$ und in einzelnen Schulen sogar $\frac{2}{3}$ aller Kinder straffällig wurden. Erwägt man bei dieser Anzahl von strafbaren Schulversäumnissen im Weitern noch, daß die Kinder der Landschulen im Sommerhalbjahr nur 9 wöchentliche Unterrichtsstunden und 12 Wochen Ferien haben, so bietet der Schulbesuch im Allgemeinen ein düsteres, in einzelnen Gegenden aber ein wahrhaft erschreckendes Bild dar. Es ist aber um

so düsterer und erschrekender, als dieser beklagenswerthe Zustand nicht allein der Noth und dem Druke der Zeitverhältnisse, sondern ebenso sehr der Gleichgültigkeit und Pflichtvergessenheit vieler Eltern, der mangelhaften Pflichterfüllung ab Seiten mancher Schulpflegen und vor Allem dem gesetzwidrigen Verfahren der meisten Gemeinräthe in Abwandlung und Bestrafung böswilliger Schulversäumnisse zugeschrieben werden muß. Von Jahr zu Jahr erscheint es daher nothwendiger, daß dieser wunde Fleck in unserm Schulwesen, der als ein wahrer Krebschaden immer weiter um sich zu greifen droht, durch geeignete und kräftige Gegenmittel, wie sie der neue Schulgesetzentwurf in Vorschlag bringt, energisch bekämpft werde. Aber auch eine schärfere Beaufsichtigung des Schulbesuches, strengere Strafbestimmungen und eine raschere und gewissenhaftere Vollziehung derselben werden nicht allein ausreichen, um den gerügten Uebelständen überall ein Ende zu machen. Auch die Armengesetzgebung wird darauf Bedacht nehmen müssen, ganz verarmten und verkommenen Familien den Schulbesuch ihrer Kinder zu ermöglichen.

Als eine natürliche Folge des überaus schlechten Schulbesuches tritt im Allgemeinen mit Ausnahme weniger Bezirke, ein Rückschritt in den Leistungen der Schulen zu Tage, indem eine große Anzahl Kinder, welche die Schule höchst unregelmäßig, fast nie oder gar nie besuchten, in allen Unterrichtsfächern weit zurückbleiben. Nach den Inspektorenberichten werden 99 Schulen als sehr gut, 191 als gut, 153 als ziemlich gut oder mittelmäßig und 52 als schwach oder ungenügend bezeichnet, während der letztjährige Rechenschaftsbericht 139 sehr gute, 172 gute, 142 mittelmäßige und 43 schlechte Schulen auführte. Es hat sich also im Vergleich zum vorigen Jahre die Zahl der guten und sehr guten Schulen um 21 vermindert, die der mittelmäßigen und schlechten um 22 oder 4¹/₂ Prozent vermehrt.

In den einzelnen Bezirken stellt sich die Klassifikation der Schulen also:

Bezirk.	Sehr gute.	Gute.	Mittelmäßige.	Schwache.	Total.
Aarau	19	5	15	7	46
Baden	16	21	14	4	55
Bremgarten	16	7	16	6	45
Brugg	6	24	22	7	59
Kulm	4	20	13	8	45
Laufenburg	9	14	10	5	38
Lenzburg	6	22	12	5	45
Muri	3	18	10	4	35
Rheinfelden	9	12	5	—	26
Zofingen	—	30	24	6	60
Zurzach	11	18	14	—	43
Summa	99	191	155	52	497

(Fortsetzung folgt.)